

Fahrräder für Flüchtlinge

Bürger spenden mehr als 260 Drahtesel – Verein Neue Arbeit bringt sie auf Vordermann

Stuttgart (ts) – „Das Fahrrad als Medium der Fremdenfreundlichkeit“, so bezeichnete Michael Kienzle von der Stiftung Geißstraße den Willkommensgruß für Flüchtlinge in Stuttgart. Mehr als 260 Räder wurden bislang von Bürgern gespendet und bekamen gestern, nachdem sie in der Fahrradwerkstatt des Sozialunternehmens Neue Arbeit auf Vordermann gebracht wurden, einen neuen Besitzer.

Da strahlten die Gesichter mit der Sonne um die Wette. Die Fahrrad-Aktion war eine gelungene Veranstaltung für alle Beteiligten, die nicht nur organisatorisch durchdacht war, sondern auch einen schönen Nebeneffekt hatte: Flüchtlinge – 1300 werden in diesem Jahr erwartet – herzlich in Stuttgart zu begrüßen. „Eine Geste der offenen Hand“, fand Kienzle. „Wir wollen den Flüchtlingen in Stuttgart schließlich nicht nur einen angemessenen Aufenthalt bieten, wir wollen ihnen auch zeigen, dass sie hier willkommen sind.“ Man habe eine wunderbare Unterstützung durch die Stuttgarter Bürgerinnen und Bürger erfahren, ebenso wie von der Mannschaft der Neuen Arbeit, die viel Arbeit in die Räder gesteckt habe. Und genau an diesem

Punkt setzte Hans-Ulrich Rabeneick von der Neuen Arbeit an. „Mit den Reparaturen wurden nicht nur Arbeitsplätze geschaffen, auch das Thema Sicherheit rückt damit in den Mittelpunkt. Ist der Lenker in Ordnung? Funktionieren die Bremsen? Dies ist natürlich auch von großer Bedeutung.“ Da nicht alle Fahrräder verkehrssicher gemacht werden können, werden diese zum Teil „ausgeschlachtet“ und auf mehrere Räder verteilt – Fahrradrecycling spielt dabei also auch eine große Rolle.

„Man darf den Familien aber nicht einfach nur ein Rad in die Hand drücken, man muss ihnen auch die Möglichkeiten aufzeigen, was sie damit machen können“, betonte Roswitha Wenzl vom Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart. „Denn gerade für Kinder und Jugendliche stellt das eigene Fahrrad und die Bewegung mit dem Rad eine große Bereicherung dar. Sie gewinnen auf diese Weise an Selbstständigkeit, zugleich fördert das Radfahren Gesundheit und Selbstbewusstsein der Kinder.“ Der Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart setzt sich seit vielen Jahren für das sichere Radfahren ein. „Uns liegt daher nicht nur daran, den Kindern verkehrssichere Fahrräder

zu übergeben, sondern ihnen auch zu zeigen, wie man sich sicher im Straßenverkehr bewegt“, sagt Wenzl. Gemeinsam mit der Polizei Stuttgart, Abteilung Prävention und Jugendverkehrserziehung, übergab der Förderverein daher an jedes Flüchtlingskind einen Fahrradhelm und eine Sicherheitsweste. Die Angebote werden in Kooperation mit den jeweiligen Leitungen der Flüchtlingsheime koordiniert und können bei Bedarf auch vor Ort abgehalten werden. „Uns ist sehr wichtig, die Kinder willkommen zu heißen und ihnen den Fortgang aus ihrer Heimat zu erleichtern. Mit diesem Schritt möchten wir dazu beitragen, den Flüchtlingskindern das Einleben in Stuttgart zu erleichtern.“ Die elfjährige Mahsa ließ sich von Wenzl beim Anziehen der Sicherheitsweste helfen und freute sich riesig über ihr erstes Fahrrad und den herzlichen Willkommensgruß. Erst vor kurzem war sie mit ihrer Familie aus Afghanistan geflüchtet.

Stefan Spatz, Koordinator für die Aufnahme von Flüchtlingen beim Sozialamt, hatte am Ende noch den passenden Vergleich: „Fahrradfahren steht für Wegkommen, für Anstrengung, aber auch für pures Glück.“



Daumen hoch: Roswitha Wenzl vom Förderverein Kinderfreundliches Stuttgart freut sich für die elfjährige Mahsa aus Afghanistan. Foto: Simoncey